

«Der Wald hat mich viel gelehrt»

Buochs Zum Beginn der kantonalen Gewerbeausstellung gebührte einem Unternehmer besondere Ehre: Oscar J. Schwenk. Ihm wurde gestern von Pro Holz Unterwalden die Auszeichnung «Holzkopf» verliehen.

Irene Infanger
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Es ist nicht zu übersehen, das stattliche Gebäude aus Holz, das sich gleich neben dem Ausstellungsgelände der diesjährigen Gewerbeausstellung Iheimisch befindet: Die erst kürzlich fertig erstellte Produktionshalle der Pilatus Flugzeugwerke AG. Sie ist eine der Gründe, weshalb gestern



Pro Holz Unterwalden Oscar J. Schwenk die Auszeichnung «Holzkopf 2019» überreichte. Sie ist mittlerweile die dritte Halle von Pilatus, bei der konsequent auf Holz aus Schweizer Wäldern gesetzt wurde. Der Nidwaldner Regierungsrat Josef Niederberger betonte in seiner Laudatio für Schwenk, dass es für den Verwaltungsratspräsidenten der Pilatus Flugzeugwerke zentral war, mit Rohstoffen und Unternehmungen der Region zusammenzuarbeiten, um so die Region und den Standort zu fördern. Den 75-jährigen Schwenk zeichneten Werte wie Bodenständigkeit, Regionalität und Nachhaltigkeit aus, sagte der Nidwaldner Baudirektor und erklärte: «Mit Buchenholz gelang es den Ingenieuren, ein weitgespanntes, freitragendes Dach zu realisieren – dafür war innova-



Oscar J. Schwenk, Verwaltungsratspräsident der Pilatus Flugzeugwerke AG, ist der «Holzkopf 2019».

Bild: Nadia Schärli (Buochs, 30. Mai 2019)

tives Denken, das Zusammenspiel aller beteiligten Akteure sowie klare Vorgaben an die Planer bezüglich Holzherkunft nötig.» Die Pilatus produziere nun Schweizer Businessjets in Schweizer Hightech-Holzhallen und trage die «Swissness» und das Wissen der hiesigen und weltweit füh-

renden Holzbaubranche in die Welt hinaus, so Niederberger.

Mit der Natur verbunden

Dass Oscar Schwenk als achte Persönlichkeit seit 2012 (siehe Box) den Unterwaldner Holzkopf entgegennehmen durfte, hat wei-

tere Gründe. Schwenk selbst ist einer der grössten Privatwaldbesitzer des Kantons Luzern, bewirtschaftet seine Wälder naturnah und nutzt den Rohstoff Holz nachhaltig. Er ist Besitzer eines Landwirtschaftsbetriebes in Mauensee und war einst als Bauer auf dem Grenchenberg für 250

Angus-Kühe und -Rinder verantwortlich. So sagte er an der Verleihung, dass er in verschiedenen Welten lebe. «Der Wald hat mich gelehrt, nachhaltig und vorausschauend zu denken.» Denn die Holzproduktion müsse immer über Generationen betrachtet werden. Ein heute gepflanzter

Schwenks Vorgänger

Der erste Holzkopfpriester wurde 2012 an der Iheimisch vergeben. Diese Personen haben ihn in den vergangenen Jahren erhalten:

- 2012: Ruedi Hess, Zimmermann, Stans.
- 2013: Alois Amstutz, Ingenieur, Alpnach.
- 2014: Eugen Imhof, Architekt, Sarnen.
- 2015: Dominik Gasser, Produzent von Holzbrillen, Lungern.
- 2016: Sepp Ambauen, Schnitler von Holzköpfen, Beckenried.
- 2017: Revierförster Sepp Hurschler, Engelberg, und sein Bruder und Forstunternehmer Walter Hurschler.
- 2018: alt Kantonsoberrichter Peter Lienert, Sarnen. (mvr)

Baum könne frühestens von den Enkelkindern genutzt werden. «Leider fehlt das Vorausschauende gerade in der Industrie vielfach, nur das Jetzt zählt.»

Mit «uwadlich grosser» Freude, wie er selbst sagte, und vor den Augen vieler Besucher, nahm der seit 40 Jahren für die Pilatus Flugzeugwerke AG tätige Schwenk die Holzskulptur, gefertigt von Holzbildhauer Reto Odermatt, entgegen. Er widmete sie all jenen Personen, die sich für die Forstwirtschaft engagieren, und erklärte: «Den Wald zu pflegen, bringt allen Segen.»

«Wir wurden überrannt»

Wie diverse Leute erzählen, gab es gestern Morgen einen solchen Ansturm an der Kasse beim Eingang, dass Besucher zum Teil bis zu einer Stunde anstehen mussten. OK-Vizepräsident Ivan Zumbühl bestätigt dies auf Anfrage: «Ja, ich muss zugeben, wir wurden fast ein wenig überrannt. Es war im Vorfeld

Iheimisch-Splitter

einerseits schwierig einzuschätzen, wie viele Besucher kommen, und andererseits zu welchen Zeiten. Die Vorfreude auf die Iheimisch war enorm, sodass die meisten Besucher das schöne Wetter und den Feiertag genutzt haben, um von Beginn an die Iheimisch zu besuchen.»

Laut Zumbühl wurden umgehend Massnahmen eingeleitet und zusätzlich Kassen aufgestellt. Trotzdem mussten einige länger draussen ausharren. Erfahrungsgemäss habe es am Donnerstag jeweils am meisten Besucher, am Freitag, Samstag und Sonntag sollte es nicht mehr zu solchen Kolonnen vor den Kassen kommen. Trotzdem werde man heute zusätzliche Kassen aufstellen, so Zumbühl. (fmü)

Wo Möbel Geschichten erzählen!

Buochs-Ennetbürgen Der Obwaldner Antiquitätenschreiner Markus von Rotz und sein Team hauchen alten Möbeln und altem Holz neues, modernes Leben ein. Jede ihrer Kreationen ist ein Unikat.

Auf den ersten Blick ist es eine beinahe romantisch rustikale Welt, die sich einem am Stand der Antik Grafenort – Möbel & Räume auftut.

Da ist ein Tisch aus Altholz einer 300-jährigen Eiche, da ist eine Lampe aus Schwemmholz aus dem Vierwaldstättersee und da gibt es auch sorgsam geschnitzte Geissen und Murmeli. Markus von Rotz, ein gebürtiger Kernser, der den Betrieb in Grafenort – fast genau auf der Grenze zwischen Ob- und Nidwalden – führt, sagt: «Seit 1966 restaurieren und pflegen wir an-

Skurrile genau wie romantische. Der diplomierte Gestalter Felix Schelbert, der im Betrieb immer auch für junge, moderne Ideen sorgt, zeigt auf den wunderschönen Boden des Standes. Und erzählt dann: «Dies ist der frühere Boden der Wirtschaft «Ochsen» in Wolfenschiessen, gereinigt und ganz neu belebt! Unser Erfolgsrezept ist es eben,

dass wir jedes Stück individuell und ganz einmalig gestalten. Wir holen Altholz aus Rückbauten und sorgen dafür, dass es nochmals ein neues Leben erhält.»

Innenausbau und Möblierung

Sozusagen «die Dritte im Bunde» der originellen Schreiner ist die Interior-Stylistin Prisca Zehnder.

Ihr Geschäft taufte sie Wirz & Welli, weil sie im Bergdorf Wirzweli geboren wurde. «In Zusammenarbeit mit Antik erstelle ich ganze Konzepte und berate besonders gerne Kunden», sagt sie. Vor allem, wenn es darum gehe, immer neue Ideen in Sachen Material, Farben und passenden Accessoires zu entwerfen. Wenn Zehnder um sich schaut und etwa

auf das originelle steinerne Waschbecken auf einer fast schon antiken Hobelbank zeigt, kommt sie ins Schwärmen. Sagt: «Wir sind einfach ein abartig einmaliger Betrieb und alles, was wir herstellen, ist an die Kundschaft angepasst und von A bis Z lösungsorientiert.» Tatsächlich liest dieser Ob/Nidwaldner Betrieb seinen Kunden jeden Wunsch von den Augen ab.

«Natürlich hat unsere qualitative Schreinerarbeit auch ihren guten Preis», erklärt Firmeninhaber Markus von Rotz. Dennoch mangle es nicht an Interessenten aus der Nähe – vor allem aus Engelberg und Nidwalden – aber eben auch aus anderen Landesgegenden. «Wir haben eine breite Kundschaft, das geht von Restaurants, Geschäften bis hin zu Privatpersonen, die wir in ihren Häusern individuell beraten», sagt von Rotz.

Ein kleines, aber interessantes Musterchen ihrer Ideenvielfalt bietet Antik Grafenort derzeit an der Iheimisch an.

Gäste aus Obwalden

tike Möbel, so sorgen wir dafür, dass Trouvaillen aus vergangenen Zeiten eine Chance auf neue Abenteuer bekommen.»

In der Tat: Die heute zehn Mitarbeiter der Firma erzählen mit alten, aber oft ganz neu belebten Möbeln und Gegenständen Geschichte um Geschichte.



Inhaber Markus von Rotz, Gestalter Felix Schelbert und Interior-Stylistin Prisca Zehnder (von links) zeigen stolz ganz eigenwillig schöne Raumgestaltungen mit altem Holz. Bild: Romano Cuonz (Buochs, 30. Mai 2019)

Romano Cuonz
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch